

Digital4Humanities

Modulare Selbstlernangebote zur Vermittlung von digitalen Forschungsmethoden in existierenden Kursangeboten der Geisteswissenschaften

Katrin Fritsche¹, Malu Amanda Dänzer Barbosa², Sander Münster ³

Abstract: Der Beitrag thematisiert das BMBF-geförderte Projekt *Digital4Humanities*⁴, welches digitalisierte Selbstlerneinheiten, die digitale Forschungsmethoden in den Geisteswissenschaften via Videotutorials (und speziell Screencasts) vermitteln, untersucht. Diese werden seit 2020 mit Dozierenden an Hochschulen deutschland- und europaweit konzipiert, produziert und als OER bereitgestellt. Im Beitrag werden neben der Projektbeschreibung, die theoretische Fundierung sowie Anforderungskriterien für die Gestaltung von Videotutorials und deren Einbettung in digital basierte Lehre dargelegt. Erste Ergebnisse der Evaluation eingesetzter Videos werden geteilt.


Keywords: Digital4Humanities, Digitale Selbstlernmodule, Digitale Geisteswissenschaften

1 Projektbeschreibung

Digital4Humanities rekurriert auf die zunehmende Digitalisierung gesellschaftlicher Lebens- und Arbeitsbereiche [BM16], sich daraus ergebende Kompetenzanforderungen für GeisteswissenschaftlerInnen und deren Berufsfeld [KPW19] sowie auf die Transformation von Lehren, Lernen und Hochschulbildung [Wi20]. Dazu fokussiert *Digital4Humanities* die Erstellung, Nutzung und Bewertung digitaler Selbstlernmodule, welche, neben Kontext- und Datenmaterial, vor allem aus Videotutorials bestehen. In Form von Screen- und Slidecasts thematisieren sie zielgerichtet eine digitale Methode oder ein digitales Verfahren geisteswissenschaftlicher Forschung und dessen Anwendung und Ausführung. Besonders sie eignen sich dafür, Interaktionen mit Programmen festzuhalten, sie Step-by-Step zu visualisieren, mit Bildern und Ergebnissen anzureichern und somit die Aufmerksamkeit der Rezipierenden auf den Prozess zu legen [CL09]. Zwar sind Videotutorials in der Hochschule seit Längerem angekommen [SE13], solche, die digitale Forschungsmethoden in die Breite geisteswissenschaftlicher Angebote vermitteln, sind jedoch nicht flächendeckend existent. Die im Projekt produzierten Videotutorials werden neben Themen

¹ Friedrich-Schiller-Universität Jena, Digital Humanities, Leutragraben 1, 07743 Jena, katrin.fritsche@uni-jena.de

² Friedrich-Schiller-Universität Jena, Digital Humanities, ebd., m.daenzerbarbosa@uni-jena.de

³ Friedrich-Schiller-Universität Jena, Digital Humanities, ebd., sander.muenster@uni-jena.de,  <https://orcid.org/0000-0001-9344-912X>

⁴ Fördernummer: 16DHB3006

der Fachbereiche Kunstgeschichte und Germanistik auch zu übergeordneten Themen konzipiert (z.B. Datenschutz). Neben frei nutzbaren OER entstehen im Projekt ein Leitfaden zur Erstellung, Materialien zur Gestaltung und ein validiertes Fachkonzept zum Einsatz von Videotutorials in digitalen Selbstlerneinheiten.

2 Theoretische Fundierung

Theoretisch basiert das Projekt auf Annahmen zu fremdgesteuerten und selbstregulierten Lernprozessen [We82] und deren Verbindung. Sie sind durch die Vorgabe der dargestellten digitalen Methodik mittels eines medialen Stimulus durch die Lehrenden sowie durch die eigenständige Rezeption und Aneignung der Inhalte durch die Lernenden gegeben. Durch die Thematisierung von Forschungskontexten und -problemen sowie deren Adressierung durch das jeweilig im Video visualisierte Tool, werden Lernprozesse für Studierende in authentische Situationen eingebettet und Bezug zu Ansätzen des situierten Lernens [MGR02] sowie auf projektorientierte Kontexte genommen [BI21]. Lehrende nehmen dabei vor allem eine beratende und anregende Position ein und rücken Lernende und deren Lernprozess selbst in den Mittelpunkt. Im Projekt werden bereits bestehende Erkenntnisse zum Einsatz von Videos im Kontext von Hochschullehre [SAB16] auf geisteswissenschaftliche Fächer und Lehrveranstaltungen hin geprüft und erweitert.

3 Gestaltungs- und Gelingensfaktoren für Videotutorials

Für einen erfolgreichen Einsatz von Videotutorials in der Lehre sind besonders Fragen der didaktischen Konzeption, der Gestaltung der Videos und Videoinhalte sowie Gelingensbedingungen bei der Implementierung von Relevanz. *Digital4Humanities* will sich diesen Fragen annähern, um Lehrenden Empfehlungen und Leitpunkte für die Erstellung und Umsetzung von Videotutorials an die Hand geben zu können. Diese werden unter anderem mittels Evaluationen geprüft und in eine Handreichung ausdifferenziert. In den letzten Jahren wurden im Themenbereich Lehre mittels Videos vermehrt Untersuchungen durchgeführt und Empfehlungen formuliert, die bei der Übertragung je nach Fachbereich sowie Videoformat kritisch reflektiert und durch Evaluation überprüft werden müssen. Grundsätzlich lassen sich diverse Gestaltungs- und Gelingensfaktoren identifizieren, stetig erweitern und spezifizieren. Hier sollen sie in fünf übergeordneten Kategorien vorgestellt werden, die jedoch keinesfalls einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

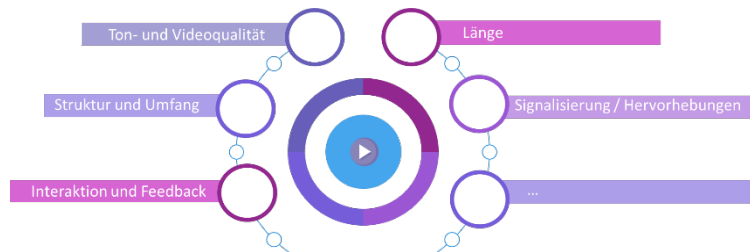


Abb. 1: Kategorien der Gestaltung und Gelingensbedingungen

Die *Ton- und Videoqualität* als eher technische Gelingensbedingungen stellen sicherlich mitunter die wichtigsten Aspekte für ein erfolgreiches Videotutorial dar. Immer wieder wird eine mangelhafte Tonqualität als K.O.-Kriterium für Lernvideos eingestuft [Wo20], denn sind die Erläuterungen der Lehrperson nicht deutlich verständlich, wirkt sich dies sowohl auf den Lernerfolg als auch auf die Motivation der Lernenden aus. Ähnlich verhält es sich bei der Video- bzw. Bildqualität, weshalb stets auf qualitätsvolle und auch im Kleinformat erkennbare Grafiken und Aufnahmequalität geachtet werden sollte [SE09]. Ergänzend können *Signalisierungen und Hervorhebungen* im Video besonders wirksam sein. Bewegungen und Hervorhebungen bieten die Möglichkeit die Aufmerksamkeit der Lernenden zu lenken und Hinweise auf relevante Informationen zu geben [We16]. Für die *Strukturierung und den Umfang* der Inhalte empfiehlt es sich, zu Beginn des Tutorials die Lernziele – auch innerhalb des Lehrveranstaltungskontextes – zu definieren [Pfl15]. Unterstützend wirkt ein Inhaltsverzeichnis, welches interaktiv oder mit Zeitstempeln gestaltet sein kann, sodass Lernende die Möglichkeit erhalten, nach Bedarf selbstreguliert zu den für sie relevanten Inhalten zu springen. Wichtig ist zudem, dass eine Fokussierung auf elementare Informationen im Sinne der didaktischen Reduktion geschieht [Wo15]. Zusätzliche Informationen für Vorwissen oder anknüpfendes Wissen können weiterführend bereitgestellt werden. Das Kriterium der *Länge* konnte bereits in vielerlei unterschiedlichen Settings untersucht werden. Die meisten Ergebnisse, die explizit Videos im Lehrkontext fokussieren, sprechen dabei für eine Länge von unter 10 Minuten [SE13], jedoch maximal 20 Minuten [Sc16], was auf die durchschnittliche Aufmerksamkeitsspanne Lernender zurückzuführen ist und mit der Theorie der kognitiven Beanspruchung einhergeht [Ke12]. Dennoch ist die Länge stets vom Inhalt abhängig, weshalb auch längere Videos bei entsprechend ausdifferenziertem Inhalt von Lernenden angenommen werden können. Die häufigste Kritik an digitalen Lernmaterialien wie Lernvideos stellen die mangelnden *Interaktions- und Feedbackmöglichkeiten* dar. Um dem Risiko eines isolierten und passiven Lernsettings aktiv entgegenzuwirken, bietet sich die Bereitstellung von Quizzes, Aufgaben sowie Skripten oder anderen Zusatzmaterialien an, auf die im Video hingewiesen wird [Pfl15]. Für den Austausch zu Feedback oder Fragen sind zudem die Einrichtung von Foren oder virtuellen Sprechstunden zu empfehlen.

4 Einsatz und erste Evaluationsergebnisse

Die im Projekt entstehenden Videos werden in unterschiedlicher Weise von den Lehrenden eingesetzt (z.B. verpflichtend oder als freiwilliges Zusatzangebot). Der Unterschied zu Links oder Verweisen auf bereits bestehende Videos liegt vor allem darin, dass Lehrende eine konkrete Forschungsfrage für Studierende im jeweiligen Video fokussieren und den Weg zur Beantwortung dieser, durch die Nutzung digitaler Tools demonstrieren sowie Daten- und Kontextmaterial zum Nachvollzug und zur Generierung eigener Ergebnisse zur Verfügung stellen. Die anschließende formative Evaluation [Ha13] erhebt auf Seiten der Lehrenden Aspekte zur Lehrveranstaltung, Erstellung und Nutzung sowie zu Rezeptionserwartungen und Infrastrukturen [UL18], auf Seiten der Studierenden die Bewertung des Lehr-Lern-Settings, der didaktischen Aspekte sowie Gestaltungs- und Einsatzkriterien [PF16]. Die bisher produzierten Videos umfassen derzeit theoretische Slide- und anwendungsbezogene Screencasts und werden nach dem Erstellungsprozess und der Rezeption sowie am Ende der Prüfungszeit evaluiert. Die teilstandardisierten Fragebögen werden mittels qualitativer Inhaltsanalyse und deskriptiver Statistik ausgewertet. Insgesamt sollen bis Ende 2022 16 Veranstaltungsdurchläufe mit Videoeinsatz evaluiert werden. Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse können deshalb nur als erste Ergebnisse verstanden werden. Als Vorteil für ihre Studierenden schätzen befragte Lehrende insgesamt die orts- und zeitunabhängige Rezeptionsmöglichkeit, individuelle Möglichkeiten der Pausierung oder Wiederholung - also das hohe selbstregulative Potenzial ein. Studierende bestätigen die Wichtigkeit einer klar erkennbaren Struktur von Videos, welche in gedankliche Einheiten oder Lektionen aufgeteilt und idealerweise mit Aufgaben und Anregungen sowie aktiven Ansprachen versehen ist. Auf zusätzliche auditive Reize (z.B. Hintergrundmusik) sollte verzichtet werden [KV16]. Videos stellen ein abwechslungsreiches Format im Vergleich mit anderen Lehrmaterialien dar, was befragte Lehrende vor allem an deren audiovisuellen Möglichkeiten und den damit verbundenen Gestaltungsoptionen zur Aufbereitung des Wissens festmachen. Befragte Studierende stufen das Abfilmen von textlich basierten Präsentationsteilen (Slidecast) nicht als nachteilig ein, solange auch diese entsprechend visuell aufbereitet sind (z.B. mittels Animationen). Inhaltlich wird die Einbettung der Videos in größere Forschungszusammenhänge und Beispielforschungsfragen als wesentlich und wichtig erachtet. Thematisierungen und Veranschaulichungen von Problemen bei der Anwendung und Ausführung einzelner Schritte in digitalen Programmen (anhand eines konkreten Beispiels), sehen befragte Studierende als Potenzial des Formats. Die Nachnutzbarkeit von Videoformaten impliziert einen potenziell ungeschlossenen Rezipierendenkreis, was häufig mit einem hohen persönlichen Anspruch und einem Mehraufwand für die Produktion verbunden ist. Studierende erkennen diesen seitens Lehrender durchaus wertschätzend an. Bezüglich der Zugänglichkeit stimmen befragte Lehrende und Studierende in einer öffentlichen Bereitstellungsform von Lehr-Videos überein, was mit dem gesamtgesellschaftlichen Anspruch auf Wissen und einer Relevanz für interdisziplinär ausgerichtete Forschende begründet wird. Universitätsinterne Lernplattformen stehen, nach Meinung der befragten Studierenden, den öffentlichen Plattformen aber in keiner

Weise nach. Anknüpfende Videos, die nicht selbst produziert wurden, sollten aktiv erwähnt und inhaltlich verknüpft werden, um eine Rezeption bei Studierenden zu evozieren. Studierende würden insgesamt gern weitere Videoformate als Lerneinheiten im Studium rezipieren. Lehrende wünschen sich künftig nicht (nur) zusätzliche Ausstattung (Hard- und Software), sondern vor allem interne AnsprechpartnerInnen, welche bei der Post-Produktion unterstützen. Um individuelle Zeitkontingente für Fortbildungen zum Thema effektiv zu bedienen, könnten auch diese in digitalen Selbstlernformaten angeboten werden.

Digitale Lehr- und Lern-Formate sind in den vergangenen Semestern, vor allem durch die Covid-19-Pandemie, vorangetrieben worden. Auch wenn Studierende zu einem Großteil zufrieden mit digitalen Lernangeboten sind, scheint das zusätzliche didaktische Potenzial, welches durch den Druck bei der Umstellung der Lehre nicht vollständig ausgeschöpft werden konnte, von Lehrenden erkannt [SEW20]. Tendenziell ebnet dies den Weg für von klassischen Lehrkonzepten abweichende Ansätze [SEW20] und damit auch für die Weiterentwicklung digitaler Selbstlerneinheiten in geisteswissenschaftlichen Fächern.

Literaturverzeichnis

- [BI21] Buck Institute of Education: Project based learning for all, <https://www.pblworks.org/>, Stand 22.02.2021.
- [BM16] BMBF: Zukunft der Arbeit. Innovationen für die Arbeit von morgen, https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Zukunft_der_Arbeit.pdf, Stand 22.02.2021.
- [CL09] Carr, A.; Ly, P. (2009): ‚More than Words‘: Screencasting as a Reference Tool. *Reference Service Review* 37, no.4. S. 408–20.
- [Ha13] Hattie, J: Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von "Visible learning". In (Zierer, K. Hrsg.): Schneider Verlag, Hohengehren, Baltmannsweiler, S. 215, 2013.
- [Ke12] Kerres, M.: Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote, 3. Auflage, Oldenbourg, München, 2012.
- [KPW19] Konegen-Grenier, C.; Placke, B.; Winde, M.: Bietet die Digitalisierung Beschäftigungschancen für Geisteswissenschaftler? *Future Skills Diskussionspapier*. <https://www.stifterverband.org/medien/future-skills-digitalisierung-geisteswissenschaftler>, Stand 17.03.2021.
- [KS09] Kistler, J.; Shears, J.: Integrating Video Content into Humanities Teaching: A case study. *Journal of Academic Development and Education* (12), 2009.
- [KV16] Knaus, T.; Valentin, K.: Video-Tutorials in der Hochschullehre – Hürden, Widerstände und Potentiale. In (Knaus, T., Engel, O. Hrsg.): *Wi(e)derstände. Digitaler Wandel in Bildungseinrichtungen*. Kopaed, München, S. 151–181, 2016.
- [MGR02] Mandl, H., Gruber, H., Renkl, A.: Situiertes Lernen in multimedialen Lernumgebungen. In (Issing, L.J., Klimsa, P. Hrsg.): *Information und Lernen mit Multimedia und Internet*. Beltz, Psychologie Verlags Union, Weinheim, S. 139–149, 2002.

- [Pf15] Pfeiffer, A.: Inverted Classroom und Lernen durch Lehren mit Videotutorials: Vergleich zweier videobasierter Lehrkonzepte. https://www.e-teaching.org/etresources/pdf/erfahrungsbericht_2015_pfeiffer_vergleich_videobasierter_lehrkonzepte.pdf, Stand 29.03.2021.
- [PF16] Persike, M.; Friedrich, J.-D.: Lernen mit digitalen Medien aus Studierendenperspektive. Arbeitspapier Nr. 17. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. https://hochschulforum-digitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_AP_Nr_17_Lernen_mit_digitalen_Medien_aus_Studierendenperspektive.pdf, Stand 14.08.2021.
- [SAB16] Schaarschmidt, N.; Albrecht, C.; Börner, C.: Videoeinsatz in der Lehre Nutzung und Verbreitung in der Hochschule. Digitale Medien in der Hochschullehre. In (Pfau, W. et al. Hrsg.): Teaching Trends 2016. Digitalisierung in der Hochschule: Mehr Vielfalt in der Lehre. Waxmann, Münster, S. 39-48. 2016.
- [SE13] Schön, S.; Ebner, M.: Gute Lernvideos ... so gelingen Web-Videos zum Lernen! <https://bimsev.de/n/userfiles/downloads/gute-lernvideos.pdf>, Stand 22.02.2021.
- [SEW20] Seyfeli, F.; Elsner, L.; Wannemacher, K.: Vom Corona-Shutdown zur Blended-University? ExpertInnenbefragung digitales Sommersemester. 2020. DOI: 10.5771/9783828876484.
- [Sp16] Sperl, A.: Qualitätskriterien von Lernvideos. In (Großkurth, E.-M.; Handke, J. Hrsg.): Inverted Classroom and Beyond. Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert, Tectum Verlag, Marburg, S.101-107, 2016.
- [UL18] ULe Jena: Lehrveranstaltungsevaluation. Fragebogen für Seminare und Veranstaltungen mit Teilnehmerbeiträgen (Dozent/-in). <https://www.ule.uni-jena.de/>, Stand 21.08.2020.
- [Va17] Valentin, K.: Video-Tutorials. Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte an Schulen und in der Kinder- und Jugendarbeit, 2. Auflage, Friedrich-Alexander-Universität, <http://katrin-valentin.de/wp-content/uploads/2017/11/Handreichung-Video-Tutorials-2-Auflage.pdf>, Stand: 29.03.2021.
- [We16] Weiß, T.: Die Wahrnehmung und das Verständnis von Lehrvideos – Ein experimenteller Ansatz. In (Großkurth, E.-M.; Handke, J. Hrsg.): Inverted Classroom and Beyond. Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert, Tectum Verlag, Marburg, S.119-130, 2016.
- [We82] Weinert, F.E.: Selbstgesteuertes Lernen als Voraussetzung, Methode und Ziel des Unterrichts. Unterrichtswissenschaft 10/2, S.99-110, 1982.
- [Wi20] Winde, M. et al.: Hochschulen, Corona und jetzt? Future Skills – Diskussionspapier 4. 2020, <https://www.stifterverband.org/download/file/fid/9313>, Stand 17.03.2021.
- [Wo15] Wolf, K.: Video-Tutorials und Erklärvideos als Gegenstand, Methode und Ziel der Medien- und Filmbildung. In (Hartung, A.; Ballhausen, T.; Trültzsch-Wijnen, C.; Barberi, A.; Kaiser-Müller, K. Hrsg.): Filmbildung im Wandel, Medien Impulse 2, New Academic Press, Wien, S.121-131, 2015.
- [Wo20] Wolf, K.: Sind Erklärvideos das bessere Bildungsfernsehen? In (Dorgerloh, S.; Wolf, K.D. Hrsg.): Lehren und Lernen mit Tutorials und Erklärvideos, Beltz Verlag, Weinheim, S.17-36, 2020.